

## Chrischona Stammheim

# Wir sind beGEISTert!

## 2. Timotheus 1,7

8. Mai 2016

Sämi Schmid

In einer Woche ist unser Pfingstlager zum Thema beGEISTert. Es geht um Pfingsten, um die Kraft des Heiligen Geistes. An Pfingsten vor 2000 Jahren bekamen wir von Gott den Heiligen Geist als Ausrüstung für unser Leben und unsern Glauben bekommen. Das ist auch das Thema von meiner Predigt heute. Der Titel lautet: Wir sind beGEISTert! Damit meine ich nicht als erstes die Emotion, sondern die Tatsache: Als Christen haben wir den Heiligen Geist. Wir sind damit ausgerüstet. Wenn wir dann seine Kraft erleben, löst dies schon auch Begeisterung aus.

Den Text, den wir heute miteinander anschauen, steht in 2Tim 1,7. Paulus schreibt da

**Gott hat uns nicht den Geist der Furcht (Verzagtheit) gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Paulus liegt nicht mit Sonnenbrille am Sandstrand als er das schreibt. So quasi: Mir ist grad noch etwas Gutes in den Sinn gekommen, das ich euch kurz per Whatsapp durchgebe.

Nein. Paulus sitzt ca. ums Jahr 67 n.Chr. im Gefängnis in Rom. Unter dem römischen Kaiser Nero hat eine grausame Christenverfolgung angefangen. Er sitzt in einem kalten, ekligen Loch und rechnet mit seinem baldigen Tod. Niemand ins mehr bei ihm. Einige Hinweise auf diese Situation gibt uns der 2. Timotheus:

- Die Zeit meines Todes ist nahe (4,6)
- Als ich das erste Mal dem Richter vorgeführt wurde, war niemand bei mir. Alle haben mich im Stich gelassen (4,16)

Wenn wir um die Situation wissen, in der Paulus dies geschrieben hat, tönt das schon ganz anders, oder?

**Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Paulus hätte allen Grund, um verzagt und entmutigt zu sein.

Und Paulus schreibt diese Worte an den jungen Timotheus, der Leiter der christlichen Gemeinde in Ephesus ist. Er steht dort in einer sehr herausfordernden Aufgabe. Denn neben der Christenverfolgung, die auch bis nach Ephesus zu spüren war, auch noch andere Schwierigkeiten:

- Ephesus war eine Hochburg des Okkultismus.
- In der kleinen christlichen Gemeinde gab es auch Irrlehrer, die das Evangelium verdrehten damit Timotheus das Leben schwer machten.

Timotheus stand vor einigen ganz heiklen Aufgaben, die ihm Sorge machten und ihn auch entmutigen wollten. Paulus hat dies gespürt und schreibt ihm deshalb diesen zweiten Brief. Er weiss, dass sich Timotheus auch leicht einschüchtern lässt. Deshalb schreibt er auch diesen Satz: **Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Dieses Wort von Paulus ist nicht nur ein schöner Gedanke oder eine fromme Theorie. Dieses Wort kommt aus dem Lebensalltag von Paulus und ist gedacht für die alltägliche Herausforderung von Timotheus. Es ist nicht absolut alltagserprobt und alltagstauglich. Bevor ich weiter darauf eingehe deshalb die Frage:

⇒ Was sagt dir Gott durch dieses Wort für deinen Alltag? Wir nehmen uns einen Moment der Stille und fragen Gott: Was willst du mir damit sagen?

## Wir haben den Heiligen Geist empfangen

Das erste, woran Paulus den Timotheus und auch uns erinnert, ist:

- Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben.

Das wusste Timotheus schon längst – und ihr auch. Und doch verlieren wir dies im Alltag manchmal aus dem Blick – ich jedenfalls schon. Deshalb brauche ich diese Erinnerung wie Timotheus. Gott wohnt durch den Heiligen Geist in uns. Seine Kraft und seine Weisheit stehen uns damit jederzeit direkt zur Verfügung. Unsern Alltag mit all seinen Herausforderungen und Mühen, müssen wir nicht nur mit unserer eigenen Kraft bewältigen. Wir können das natürlich. Aber das war von Gott her nie so gedacht, dass wir unser Christsein aus eigener Kraft leben.

Ich möchte dies kurz mit zwei Bildern vergleichen:

- Velo



- E-Bike



Was ist der Unterschied, zwischen diesen beiden Velos? Man kann mit beiden vorwärts kommen. Es braucht bei beiden den körperlichen Einsatz. Aber das E-Bike hat ein Motörli. Da kommt man viel leichter vorwärts – habe ich mir sagen lassen. Bis jetzt bin ich noch nie mit einem E-Bike gefahren. Ich glaube, da steht mir mein Stolz auch noch im Weg. Das ist doch etwas für alte Leute.

Aber genau das ist doch oft auch der Punkt mit dem Heiligen Geist. Wir sind oft zu stolz und machen es lieber aus eigener Kraft. Oder vergessen ganz einfach, mit seiner Hilfe im Alltag zu rechnen. Wir sind uns so gewohnt, selber zu strampeln. Und dann sind wir mit dem E-Bike ohne eingeschaltetes Motörli unterwegs. Genau daran will Paulus den Timotheus und auch uns erinnern.

Noch ein anderes Bild:

Kolibri



Steinadler



Beides sind absolute Flugkünstler.

Der Kolibri macht alles aus eigener Kraft: Er macht zwischen 40 und 50 Flügelschläge pro Sekunde. Sein halbes Körpergewicht machen die Muskeln für die Flügel aus. Sein Herz ist ein Hochleistungsmotor. Es schlägt zwischen 400 und 500x pro Min.

Ganz anders der Adler: Er hat seine Flugfähigkeiten darauf spezialisiert, beim Fliegen nicht in erster Linie seine eigene Kraft einzusetzen, sondern sich mit seinen über 2 Meter Spannweite vom Wind tragen zu lassen. Er spürt, wo der Aufwind ist und nutzt die Thermik geschickt aus, um viele 100 Höhenmeter zu überwinden. Absolut faszinierend.

Bist du ein Kolibri-Christ oder ein Adler-Christ? Bist du einer, der vor allem seine eigene Kraft einsetzt oder einer, der im Alltag geschickt die Thermik des Heiligen Geistes nutzt? Was für Fähigkeiten hast du in deinem Leben entwickelt? Hast du vor allem Muskeln angesetzt? Oder ein Gespür das Reden und Wirken des Heiligen Geistes entwickelt?

Diese Theorie ist ja schön und gut. Aber wie sieht dies im Alltag aus? Was will jetzt der alte Adler Paulus den jungen Adler Timotheus lehren, wenn er sagt: **Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Dazu schauen wir uns die 4 Begriffe Furcht, Kraft, Liebe und Besonnenheit etwas genauer an.

### Furcht

Das Wort von Paulus beginnt mit den Worten: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, ...** Hinter diesem Begriff „Furcht“ steckt:

- Feigheit, Verzagtheit, Rückzug, Mutlosigkeit ...

Es gibt Situation in unserem Leben und auch in unserem Glauben, da überfällt uns manchmal genau so eine Furcht oder Verzagtheit, die uns alle Kraft raubt und entmutigt. Das ist eine Realität, die wir alle erleben.

Timotheus stand damals in Gefahr, dass er sich von seinen Schwierigkeiten einschüchtern liess. Von

- Der angespannten Lage gegen die Christen (Verfolgung)
- Von Irrlehrern in der Gemeinde von Ephesus und dem Gefühl: Denen bin ich nicht gewachsen.
- Etc.

Und wir heute? Von wem oder was lassen wir uns einschüchtern? Was entmutigt oder verunsichert dich?

- Wir leben in einer Zeit, in der wir Christen als rückständig und Hinterwäldler belächelt werden. Oder dann werden wir als radikale Fundamentalisten gestempelt, die gefährlich für unsere freiheitliche Gesellschaft sind. Das macht etwas mit uns. Das macht etwas mit mir. Manchmal merken wir es nicht einmal, dass wir uns davon einschüchtern lassen.
- Wovon lassen wir uns sonst noch einschüchtern oder verunsichern?
  - o Kritische Stimmen
  - o Schwierige Beziehungen
  - o Unverhoffte Krankheit
  - o Etc.
- In letzter Zeit tue ich mich recht schwer mit den Vorbereitungen zur Predigt.

Es ist eine ganz normale Reaktion von uns Menschen, dass wir uns bei Schwierigkeiten und Problemen eher zurückziehen als vorwärts gehen. Das ist das, was Paulus als der Geist der Furcht beschreibt.

- Wir holen unsere Glaubensfahne so langsam langsam runter. Irgendwann ist sie nur noch auf Halbmast und noch etwas später verstecken wir sie hinter dem Rücken. (Im Gottesdienst und in der Familie ziehen wir sie dann wieder für kurze Zeit auf).
- Genau dasselbe geschieht mit unserer Hoffnung auf Gottes Hilfe. Oder mit unsern Erwartungen an ihn, die wir langsam immer mehr zurückschrauben. Wir lassen uns von verschiedensten Situationen oder Meinungen entmutigen. Klar glauben wir noch an Gott. Klar wissen wir noch, dass Jesus Christus für uns gestorben ist. Aber die Brötlein, die wir backen werden immer kleiner. Klar kann man sagen: Uns gibt es wenigstens noch. Wir backen wenigstens noch unsere Brötchen.

Ich glaube, genau das erleben wir alle immer wieder. Und wir alle stehen in der Gefahr, uns langsam zurück zu ziehen – an ganz unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichem Mass. Und weil Paulus damals diese Gefahr auch bei Timotheus sieht, schreibt er:

Gott hat uns den Heiligen Geist genau für diese Alltags-Situationen gegeben. Für mich jetzt im Gefängnis. Für dich, Timotheus in Ephesus, und für euch Christen im Stammertal. Dieser Geist ist nicht ein Geist der Furcht, des Rückzugs oder der Verzagtheit, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Damit kommen wir zum nächsten Begriff:

### Kraft

Gott hat uns den Geist der Kraft gegeben. Was stellst du dir unter Kraft vor? (Bild) So etwas?

Wir stellen uns oft vor, dass Gott uns durch den Heiligen Geist stark macht, dass wir nachher selber die Starken sind, selber gut, selber gross, selber fähig, ... dann brauchen wir Gott, um selber gut da zustehen. Aber das ist nicht die Kraft, die uns der Heilige Geist gibt. Seine Kraft ist von anderer Art. Sie entfaltet sich in unserer Schwachheit. Er gibt uns ein Gespür und einen Zugang zu Gottes Kraft. Er gibt uns

Widerstandskraft, wenn andere Kapitulieren. Er gibt uns Mut in Schwierigkeiten. Er gibt uns Gelassenheit in turbulenten Situationen. Er schenkt Vertrauen, wenn es hoffnungslos scheint. Und in all diesen Situationen ist und bleibt es immer ein Ringen darum. Es ist nicht so, dass wir mit dem Heiligen Geist die Angst ein für allemal überwunden haben. Aber wir halten die Angst ein wenig länger aus. Und wir lassen uns nicht von ihr bestimmen.

Aber das können wir nicht selber machen. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist. Menschlich gesehen ziehen wir uns in diesen Situationen zurück. Deshalb hat Jesaja schon geschrieben: **Die auf den Herrn harren (vertrauen), kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.** (Jesaja 40,31). Genau das Paulus selbst schon unzählige Male erlebt. Und genau das können wir auch an den Jüngern von Jesus beobachten. Nach der Himmelfahrt von Jesus haben sie sich ängstlich verkrochen. Sie hatten Angst vor dem hohen Rat der Juden, dass es ihnen jetzt auch an den Kragen gehen könnte. Sie wussten auch nicht, wie sie das machen sollten, mit dem "Erzählen des Evangeliums", wie es Jesus noch gesagt hatte. Sie waren genau so verzagt, verunsichert und entmutigt.

Aber dann kam Pfingsten. Sie wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Und sie standen mutig zu ihrem Glauben an Jesus und verbreiteten das Evangelium trotz Schwierigkeiten und Ablehnung. Da ist etwas ganz anders geworden.

Haben wir diese Kraft des Heiligen Geistes nötig? Ja! Mehr denn je.

Wolfram Kopfermann hat es so gesagt: *„Wenn wir an missionarischer Müdigkeit oder Kraftlosigkeit leiden, oder wenn wir den Wunsch haben, den Glauben an Jesus Christus lieber zu verstecken, dann signalisiert das ein Defizit an Heiligem Geist.“*

Das Gebet: Komm, Heiliger Geist! Ist ein sehr altes Gebet. Durch die ganze Kirchengeschichte wurde es immer wieder gebetet im Wissen: Aus eigener Kraft können wir den Auftrag von Jesus niemals erfüllen.

## Liebe & Besonnenheit

Paulus schreibt dem Timotheus: **Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Timotheus hat in seiner herausfordernden Situation in Ephesus nicht nur Kraft nötig, sondern auch Liebe für die Menschen, um sie zu für Jesus und den richtigen Weg zu gewinnen. Mit der Kraft allein steht man manchmal in Gefahr, Druck zu machen, andere beherrschen oder rechthaberisch werden. Die Liebe ist es, die Menschen dient und ihnen hilft, auch wenn sie unbequem sind.

Auch das können wir nicht aus eigener Kraft. Es ist auch zu wenig, wenn wir uns zusammenreißen und Mühe geben. Wir brauchen diese göttliche Dimension der Liebe, wie sie uns der Heilige Geist schenkt. Genau diese Liebe kam im Leben von Jesus immer wieder zum Ausdruck – bis zuletzt. Das Letzte, was Jesus mit seinen freien Händen gemacht hat, war die Heilung des Ohrs eines Soldaten, der gekommen ist, um ihn gefangen zu nehmen.

Und als Letztes in der Aufzählung erwähnt Paulus noch die Besonnenheit. Dieser Begriff ist eine Kombination von Selbstbeherrschung, Weisheit und Gelassenheit. Ganz besonders in schwierigen Umständen ist dies entscheidend. Oft werden wir dann emotional und fahren energisch hinein. Das ist eigentlich ganz normal und menschlich. Aber genau da macht der Heilige Geist einen Unterschied.

**Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Wenn wir nächsten Sonntag Pfingsten feiern, dann erinnern wir uns daran, dass dieser Heilige Geist in uns Christen lebt. Wir sind beGEISTert. An Pfingsten wird nicht zum Rückzug geblasen. Nein! Auf keinen Fall! Es geht vorwärts mit der Kraft des Heiligen Geistes. Er hilft uns Resignation, Frust und Mutlosigkeit zu überwinden.

Komm Heilige Geist. Erneuere, belebe, erfrische uns mit deiner Kraft, deiner Liebe und deiner Besonnenheit. Wir brauchen dich. Amen